

Schiefersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für

Schieferstein u. Umgegend.

(Schiefersteiner Anzeiger)

(Schiefersteiner Nachrichten)

(Schiefersteiner Tagblatt)

.. .. (Schiefersteiner Neueste Nachrichten)

(Niederwallauer Zeitung)

.. ..

Anzeigen
kosten die einseitige Kolonelle
oder deren Raum Nr. 0.50.
Reklamen Nr. 1.-

Bezugspreis
monatlich Nr. 1.80, mit Bringer-
lag Nr. 2.-. Durch die Post
bezogen vierteljährlich Nr. 6.-
auschl. Bestellgeld.

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags.

Druck und Verlag

Probst'sche Buchdruckerei

Schieferstein.

Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schieferstein.

Fernruf Nr. 584.

Postcheckkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Inserate für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen vermittelt.

Fernruf Nr. 584.

Nr. 98.

Samstag, den 21. August 1920

28 Jahrgang

Schiebers Hoffnung.

Neues Hoffen schwellt seit einigen Tagen wieder die Brust der Schieber. Im Zusammenhang mit der trüben Verberberung des politischen Horizonts ist die Mark in den letzten Wochen wieder erheblich gesunken. Während man noch am 27. Juli nur 1338,60 Mark für hundert holländische Gulden zu bezahlen brauchte, hat man am 1. August für den gleichen Betrag holländischen Geldes bereits 1534,50 Mk. zu entrichten. Unsere Schieber glauben und hoffen, daß das Fallen des Markkurses auch weiter anhält und für sie eine Neuauflage der Hochkonjunktur kommt. Mit den Resten ihrer unsauberen Gewinne von ebendem und gewappnet mit ihren in den Zeiten der Verberberung und geschäftlichen Verschwendung gründlich verweilten Schiebererfahrungen, harren sie der Entwicklung der Dinge, um sich zur gegebenen Zeit in das neue Geschäft zu stürzen.

Seider hoffen auch schon solide Geschäftskreise, noch einmal die „Preispolitik nach oben“ mitmachen zu können. Manche Kauf- und Konfektionshäuser hatten sich schon vor einiger Zeit schweren Herzens zu großen Ausverkäufen bei erheblich herabgesetzten Preisen entschlossen, weil ihre Preise mit der Wertberberung der Mark nicht mehr länger in Einklang zu bringen waren und die bedenklich abgeante Kaufkraft der Wiederbelebung bedurfte. Außerdem war damals zu befürchten, daß bei weiterer Wertberberung der Mark die noch vorhandenen Waren später nur unter noch größeren Preisopfern an den Mann zu bringen sein würden. Auch diese Kreise sind von rosigem Hoffnungen befeuert und z. T. schon dazu übergegangen, die billigen Ausverkäufe in aller Stille abzubringen in der Erwartung, die Waren bald zu einem weit höheren Preise loszuschlagen zu können. Der aufmerksame Beobachter beobachtet dann in den Großstädten schon sehen, daß da und dort die Stände schon wider zwanzig oder dreißig Mark teurer ausgesetzt sind als in der vorigen Woche, und daß so manche Preisliste für Kleingüter „hin- und her“ sind. Und wenn solche Experimente sich glücken, liegt natürlich für die Geschäftswelt die Vermutung nahe, sie auszudehnen, und von neuem mit der Inflations der hohen Preise zu beginnen.

Vor solchen Experimenten kann man nicht genug warnen. Sie würden sich schwer an der Geschäftswelt rächen, denn die Folge würde sein, daß die kaum ins Leben gekommene neue Kaufkraft nur zu schnell wieder erlischt. Einmal ist die Kaufkraft der Massen nicht stärker geworden, als wenn sie befürchtet werden, daß sie weiter sinkt. Denn in der letzten Schieberära haben sich die Verdienstmöglichkeiten der wertvollen Völker nicht verbessert. Wir leben im Stadium des allgemeinen Abbaus und stehen in der verschärften Krisis der industriellen Produktion, vor unzureichenden Angestellten- und Arbeiterentlohnungen, durch die Lebenslage des Volkes weiter verschlechtert wird. Die Inflations sind auch die neuen Steuern mit ihrer drückenden Last voll in Wirkung getreten. Zum anderen hat sich auch das Publikum seine Erfahrungen gesammelt. Es weiß jetzt, daß es gegen Überbewertung nicht ganz so leicht ist. Es würde sich gegen neue Preissteigerungen nur einem zweiten Käuferstreck zur Wehr setzen, von dem man sich leicht ausmachen kann, wie er viel besser organisiert sein würde, als der erste. Es könnte dann zu einem harten Kampf zwischen Produzenten und Konsumenten kommen, wobei unbedingt die Konsumenten stärker und länger durchhalten könnten. Das Volk wird nicht wieder den Ruhrhörn der Volksnot so leichtsinnig die Taschen füllen wie ehemals, viel eher ist zu befürchten, daß ein Wiederaufleben des Schiebertums eine neue Verschärfung des Wuchers der Geldwut des Marktes ein lässiges Ende bereitet und dann die wertvolle Erfahrung zu machen wären.

Vorsicht bei Reisen. Die Eisenbahngeneraldirektion hat folgende Mahnung: Das Öffnen der Koffer, das Ein- und Auspacken sowie das Verpacken der Reisegegenstände, während der Fahrt, ist strengstens untersagt. Die Eisenbahnenverwaltung hat bei den Reisenden, die in fraglicher Hinsicht die Vorschriften genau zu beachten. Die Eisenbahnenverwaltung hat bei den Reisenden, die in fraglicher Hinsicht die Vorschriften genau zu beachten. Die Eisenbahnenverwaltung hat bei den Reisenden, die in fraglicher Hinsicht die Vorschriften genau zu beachten.

Der Streik im Saargebiet.

Eine deutsche Note.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die deutsche Regierung anlässlich der Bewegung der Beamten im Saargebiet und der damit zusammenhängenden Ereignisse eine Note an die Regierungskommission des Saargebietes gerichtet, in der es heißt: Die Beamten des Saargebietes haben am 6. August die Arbeit eingestellt, weil die Regierungskommission unter Abänderung der bestehenden Gesetze ein Statut erlassen wollte, dessen Bedingungen den Beamten unannehmbar erschienen. Über die Rechtslage der Beamten im Saargebiet gibt der Friedensvertrag nicht mit Klarheit Auskunft. Zweifellos aber ergibt sich aus dem Sinne des elben, daß der Beamtenkörper im ganzen durch die neue Rechtsordnung übernommen werden sollte, unbeschadet des Rechtes der Regierungskommission, einzelne Beamte aus besonderen Gründen zu entfernen. Daher hat die deutsche Regierung von einer Zurückziehung der gesamten Beamenschaft aus dem Saargebiet abgesehen und die Beamten zur Verfügung gestellt. Statt nun aber die Rechtsverhältnisse zu regeln — sei es im Wege der Vereinbarung mit der deutschen Regierung, sei es durch unmittelbare Verhandlungen mit den Beamten selbst — hat die Regierungskommission einen Entwurf aufgestellt, welcher vorsieht, über die Entlohnung und über die Unfähigkeit oder Ungeeignetheit eines Beamten nicht mehr im Wege eines ordentlichen gerichtlichen Verfahrens, sondern durch die Aussprüche der Vorgesetzten entschieden wird. Der Entwurf will ferner das den Beamten gesetzlich gewährte Vereins- und Koalitionsrecht weitgehend einschränken. — Es liegt auf der Hand, daß kein Beamter zugestimmt werden kann, sich mit einer derartigen Minderung seines Rechtes einverstanden zu erklären. Die verständigen und durchaus erfüllbaren Gegenanträge der Beamten sind verworfen worden. Wenn nun auch über die Rechtsstellung der Beamten im einzelnen Zweifel bestehen können, so kann doch keinesfalls zur Folge haben, daß die Regierungskommission mit den Beamten nach Willkür verfahren darf. Sie kann auch die Bewegung der Beamten nicht zum Anlass nehmen, um Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Friedensvertrag unvereinbar sind. Tatsächlich aber ist dies geschehen. Beamte und andere Bewohner des Saargebietes sind in größerer Zahl verhaftet und eine ganze Reihe von Personen ist aus dem Gebiet ausgewiesen worden.

Die deutsche Regierung erhebt ferner und nachdrücklich Einspruch gegen die geschilderten Maßnahmen der Regierungskommission, die mit dem Geist und dem Zweck des Friedensvertrages nicht im Einklang stehen. Daß die Proklamationen den Tatsachen widerspricht, geht aus den obigen Angaben über die Ursachen des Streiks hervor. In vollkommener Irreführung Weise hat die Regierungskommission die Bewegung der Beamten mit der Tätigkeit einer Organisation des Deutschums im Saargebiet in Zusammenhang zu bringen versucht. Wenn die deutsche Regierung für diese Tätigkeit, die die Förderung der deutschen Kultur, des deutschen Lebens und des deutschen Verkehrs zum Ziele hat, Mittel zur Verfügung gestellt hat, so wird sie sich ihr gutes Recht dazu auch künftig ungeschwächt behaupten lassen, als es sich hierbei lediglich um eine Abwehr der bekannnten, mit reichlichen Mitteln arbeitenden Bestrebungen handelt, die das Ziel verfolgen, den deutschen Charakter des Saargebietes zu ändern.

Russisch-polnischer Krieg.

Stillstand.

Im Vorgehen des bolschewistischen Nordflügels gegen die Weichsel scheint infolge der Rückwirkung der Lage bei Warschau ein Stillstand eingetreten. Südlich von Warschau hat die polnische Gegenoffensive auf der ganzen Front die Eisenbahnlinie Warschau-Silke-Lu-Now überschritten; diese Orte sind in polnischer Hand. Die entscheidende wurde durch die Zurückeroberung von Wladiw und Melatwa durch die Polen besiegelt. Eine unmittelbare Gefährdung Warschaws aus nördlicher und südöstlicher Richtung ist vorläufig beseitigt. In der Richtung Lemberg haben die Bolschewisten den Zug überschritten.

Der „Temps“ sagt über die Lage an der polnischen Front, wenn der Vormarsch des polnischen Heeres noch zwei oder drei Tage fortgesetzt werden könne, werde die Rote Armee einer wirklichen Katastrophe entgegengesehen. Havas meldet: Die Erfolge des polnischen Heeres dauern auf dem rechten Flügel an. Die Truppen des Generals Piłsudski bedrohen die russischen Kolonnen, die auf Warschau marschieren. Die französischen Offiziere spielen bei dieser Offensive eine immer wichtiger werdende Rolle.

Der polnische Deeresbericht.

Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der polnische Deeresbericht: Die von General Dillorski trotz großer Schwierigkeiten eröffnete Gegenoffensive an der Nordfront verläuft andauernd sehr günstig. Der Feind, der an diesem Abschnitt zehn Divisionen eingesetzt hatte, ging auf der ganzen Linie zurück. Stellenweise ist sein Rückzug fluchtartig. Unsere Flieger bombardieren mit gutem Erfolge die feindlichen Kolonnen. Das Resultat der erfolgreichen Kämpfe wird bereits in Warschau gespürt, wo der Druck des Feindes aus der Richtung Bezgze-Donbe bedenklich schwächer wird. Dagegen wirken südlich von Warschau noch erbitterte Kämpfe. Aber auch hier wurden Fortschritte gemacht. Im Zentrum leiteten unsere Truppen eine größere Offensive unter persönlicher Leitung des Marschalls Piłsudski ein. Nach 45 Kilometer langen Eilmärschen erreichten unsere Truppen bereits am Montag des 16. August Garwolin und vertrieben den Feind von der Weichsel. Auf dem rechten Flügel stießen polnische Abteilungen auf den Rückzug des Feindes. Bei Radz eroberten unsere Truppen Geschütze und Maschinengewehre. Wir rücken kämpfend schnell vorwärts. Auf der Südfront begannen wir eine Gegenoffensive, um den Feind zurückzutreiben, der den Zug bei Łódź und Busz überschritten hat. Nördlich von Bzow, längs der Stryp waren die feindlichen lokalen Angriffe erfolglos.

Im polnischen Korridor.

Dem „Allgemeinen Volksblatt“ geht aus Reidenburg die Nachricht zu, wonach die Einnahme Giechanow durch die Polen bestätigt wird. Die Polen nahmen Straszburg und stehen 8 Kilometer von Lantenburg entfernt. Eine Anzahl Flüchtlinge ist aus Straszburg in Koslau angekommen. Von einem polnischen Flieger wurde eine Bombe auf den südlichen Friedhof in Soldau abgeworfen. Auch in der Nähe von Soldau wurden drei Bomben abgeworfen, die gleichfalls über Soldau flog. Worin mitgeteilt wurde, daß Soldau dem Erdboden gleichgemacht werde. Die Polen haben den Russen bei der Einnahme von Giechanow und Straszburg die gesamte Bagage abgenommen. Die Russen, die in der Richtung auf Soldau rückten, versichern, daß auf polnischer Seite französische Truppen aufgetreten seien. Von einem Gewährsmann erhält das „Allgemeine Volksblatt“ folgende Mitteilung: In Soldau bildet sich eine Schutzwehr aus Unabhängigen. Die Mitglieder der Schutzwehr, die Gewehre und rote Binden tragen, haben die Grenze besetzt und verhindern die Ausfuhr von Vieh und Getreide.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Der „Telegraph“ meldet aus London, daß der Vorsitzende der russischen Delegation in Wladiw in seiner Eröffnungsrede erklärt habe, daß die Bolschewisten von den polnischen Grundbesitzern Bürgschaften verlangen müßten, die sie von den polnischen Arbeitern und Bauern nicht gefordert haben würden.

Der polnische Mitarbeiter des „Evening Standard“ erzählt aus guter Quelle, daß die polnischen Delegierten sich weigern, der Bestimmung beizutreten der Entwaffnung des polnischen Heeres zuzustimmen, wenn die Russen nicht ebenfalls zur Entwaffnung übergehen. Ferner sollen die Polen nicht bereit sein, Entscheidungen für den Verkehr zwischen Rußland und Deutschland durch polnische Gebiet zuzugestehen.

Die Ursache.

„Daily Express“ schreibt zur Lage auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz: Der unerwartete Umschwung in der Lage ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß der schnelle Vormarsch der russischen Truppen, die größtenteils aus Reiterei bestanden, durch den schnellen Rückzug der Polen auf die Stellungen um Warschau ermutigt wurden.

Trozkis Prophezeiungen.

Trozkis hielt eine Rede vor den Sowjets in Moskau. Er sagte: „Unsere Truppen müßten vor Warschau mit ihrem Vormarsch innehalten. Das wird jedoch der Gang der Ereignisse in keiner Weise ändern. Die polnische Front zerfällt gegenwärtig in zwei Teile, in die militärische und die diplomatische Front. Ihre beiden Mittelpunkt sind Warschau und Wladiw. Die Verhandlungen von Wladiw sind von um so größerer Bedeutung, als sie unter dem Einfluß einer Arbeiterbewegung stehen. England macht gegenwärtig eine Krise ohne Beispiel in der Weltgeschichte durch, da die Arbeiterschaft in den Gang der Friedensverhandlungen eingegriffen wußte. Was die Front des Generals Wrangel anbetrifft, so habe Rußland dessen Vormarsch einzuweilen für und für geöffnet; aber bald werde er in der Flanke und im Rücken einen Stoß erhalten, der sein weiteres Vordringen unmöglich machen werde.“ Im übrigen, sagte Trozki, wird sich das Schicksal der russischen Revolution nicht in der Arm, sondern an der polnischen Front entscheiden.

Gegen Wrangel.

Englischen Blättern zufolge haben sich die Russen genötigt, wegen der vermehrten Tätigkeit des Generals Wrangel eine Division von der polnischen Front nach der Südfont zu entsenden.

Die Amerikaner.

Havas berichtet aus New York: Staatssekretär Coghlin erklärte einer polnischen Abordnung, Amerika wolle Polen jede mögliche mit dem Gesetz zu vereinbarende Hilfe leisten, aber die Hilfe könne nur sehr klein sein, weil der Senat der Friedensvertrag von Versailles nicht ratifiziert habe.

Polen bricht die Neutralität.

dz. Beuthen, 23. Aug. Das ganze Randgebiet von Oberschlesien ist von den Polen besetzt. Boguschi und Nitschacht, Laurahütte und alle östlich von Rattowitz liegenden Ortschaften sind in den Händen der Polen. In Laurahütte kam es heute nacht zu einem schweren Gefechte zwischen der Sicherheitspolizei und den Polen. Die Sicherheitspolizei hatte 12 Tote und eine große Anzahl Verwundeter. Die Druckerei von Schnellmann wurde vollkommen demoliert. Es wird geplündert. Die Polen stehen bereits an der Grenze von Boguschi-Nord unmittelbar vor Rattowitz. Heute morgen 4 Uhr kam es zu einem schweren Kampfe zwischen den Polen und der Sicherheitspolizei, die der Uebermacht weichen mußte. Wie sich aus den gemachten Gefangenen ergibt, kämpfen unter den Polen gut ausgerüstete Hallersoldaten. Die Polen beabsichtigen heute vormittag 10 Uhr die Bergwerke stillzulegen. Nach einer weiteren Meldung wird bereits auf der Florentine- und der Preußen-Grube gestreift. Groß-Dombrowa ist von Sokols umzingelt, die das Wasser abgeknitten haben.

Rattowitz, 20. Aug. (Wolff.) Die Polen sind in Stärke von 2000 Mann im Anmarsch. Sie haben eine Reihe von Ortschaften um Rattowitz besetzt. Die Sicherheitspolizei bittet dringend um Verstärkungen. Die Hohenzollerngrube befindet sich bereits im Streit.

Monarchistische Regungen.

Treuebündnis an König Ludwig.

Zu seinem am 23. August bevorstehenden Namenstag hat König Ludwig 3. aus der Pfalz, dem Stammlande der heutigen Wittelsbacher, in Gestalt eines „offenen Briefes“ ein Treuebündnis erhalten. Verfasser ist das Mitglied des Reichsausschusses der Deutschen Zentrumspartei, Pfarrer Martin Walzer von Heltenberg, Vorstandsmitglied des pfälzischen Verbandes der Bayerischen Volkspartei und zweiter Vorsitzender des Vereins katholischer Priester der Diözese Speyer. Er steht, wie er dem König selbst schreibt, in inniger Fühlung mit weitesten Volksteilen in Stadt und Land, und kennt auch in dieser Eigenschaft die Meinung der führenden Kreise einschließlich der Industrie. Er erklärt dem König, die Lage in der Pfalz mit der unbedingtesten Sachlichkeit und Ehrlichkeit zu schildern, weil die Presse aller Lager sich wohl die Mühe gäbe, die Volkstimmung im Sinne ihrer Partei oder ihrer Geldgeber zu beeinflussen, aber die wahre Willensmeinung der werthvollsten Volksschichten nicht wiedergebe und weil die führenden Männer der rechtsstehenden politischen Parteien viel zu sehr opportunistisch seien, um offiziell und ehrlich in der Frage Monarchie oder Republik sich auszusprechen, was die Masse der Wähler nahezu reiflos von ihnen erwarte. Die Revolution vom 7. November 1918 traf die Pfalz völlig überraschend. Wenn es nicht zu lauten Kundgebun-

gen pflichtgemäßer Königs- und Verfassungstreue kam, so tragen daran die folgenden Umstände Schuld: 1. Das Schweigen Bayerns und die anfänglich unsichere Haltung des Beamtenkörpers, der in falsch verstandenen Pflichtbewußtsein und vielleicht auch nicht immer wahrer Unterwerfung unter den Willen revolutionärer Größen die neuen Zustände festigen half; 2. der niederschmetternde Eindruck der Niederlage, verbunden mit den bekannnten Falschmeldungen über revolutionäre Erhebungen im Ausland; 3. der bevorstehende Einmarsch des Feindes mit all dem Ungewissen, das er mit sich brachte; 4. die Teilnahmslosigkeit der gutgeleiteten Volksschichten nach den jahrelangen Opfern und Entbehrungen des Krieges.

Es folgt sodann — und zwar als unbedingt verlässlich und begründet — die Versicherung, daß die katholischen Priester in ehrlischer und aufrichtiger Treue zur Person und Sache des Königs heute wie früher stehen. Hinter dem Klerus und seiner Auffassung stehen mit verschwindender Ausnahme die Kreise des kirchlich geistigten katholischen Volkes, nachdem die Erhebungen der ersten Revolutionswochen geschwunden sind. Der Königsgebanke ist heute insbesondere die stille Hoffnung unserer Bauernleute. Eine Ausnahme bildet nur ein Teil christlich organisierter Arbeiter, auf die die sozialdemokratische Umgebung nicht ohne Einfluß geblieben ist. Unter dem Druck des harten, von der Republik geleisteten Velehrungsmaterials wird die Zahl dieser republikanisch gesinnten Arbeiter immer kleiner.

Dem König werden sodann in diesem Zusammenhang die Gründe dargelegt, die weite Pfälzer Kreise veranlassen, für den Anschluß der Pfalz an eine zu gründende Rheinische Republik einzutreten. Die Mehrzahl der Anhänger sah in ihr die Rettung vor der Freien Pfalz, andere wollten die Rheinische Republik zur Bekämpfung des Berliner Unitarismus, nicht aus grundsätzlicher Gegnerschaft gegen Bayern. Heute stehen die ehemaligen Anhänger der Rheinischen Republik reslos auf dem Standpunkt des engsten Anschlusses der Pfalz an Bayern. Daran würde auch eine Neuenteilung des Reiches und die Bildung eines Stammesstaates nichts mehr ändern.

Ueber die Anhänger der Deutschen Volkspartei, die seit den letzten Wahlen und nach der Abtrennung der Saarpfalz die relativ stärkste politische Partei der Pfalz ist, wird gesagt, daß sie und alle staatskonterrevativ gerichteten Parteien der protestantischen Bevölkerung, besonders auf dem Land, als Bundesgenossen in der Vertretung des Königsgebankens zu werten seien. Unzuverlässig erscheint ein Teil des Beamtenstandes und die Mehrzahl der Volksschullehrer. Ausschlaggebend bleibt der Wille und die Stimmung des Volkes. Gelingt es, dem auf Seiten der monarchistischen Staatsordnung stehenden Volk, dem soliden, ruhigen, arbeitstüchtigen Bürger, Bauern und Arbeiter, dieselbe politische Aktivität beizubringen, die bei den linksgerichteten Elementen vorhanden ist, so wäre die Frage die Wiedergutmachung und der Schmach des 7. November 1918 eine Frage naher Zukunft. Die Befähigungsbeförden, an ihrer Spitze der ritterliche General Demeß, stehen anmerksamen und Lösungsaussichten heute streng ablehnend gegenüber. Sie würden ein föderalistisches Reich und in ihm ein bayerisches Königtum begrüßen. Der Propaganda für die Königs-idee und die Rechte des Hauses Wittelsbach stehen von dieser Seite keine Hindernisse entgegen.

Wettervorhersage für den 20. August.

Zunächst teilweise heiter, später wolfig, vereinzelt Regenfälle, etwas wärmer.

Lokales und Provinzielles.

Schierstein, den 21. August 1920.

* **Französischer Sprachunterricht.** Das Bürgermeisteramt gibt bekannt daß von Freitag, den 20. d. M. ab in der Alten Schule von einem französischen Lehrer französischer Sprachunterricht erteilt wird und zwar nach Geschlecht getrennt. Der Unterricht findet abends von 8 Uhr ab statt. Anmeldungen von Erwachsenen und Kinder

werden jeden Abend von 8 Uhr ab von dem franz. Lehrer in der Alten Schule entgegengenommen.

* **Folgen der Maul- und Klauenseuche.** Infolge der seit Anfang April ds. Js. im Regierungsbezirk Wiesbaden herrschenden Maul- und Klauenseuche-Epidemie ist der Rindvieh-Entschädigungsfonds mit über 1300000 Mark in Schuld. Der verstärkte Landesausgleich zur Deckung dieser Schuld beschloß, für jedes abgabepflichtige, vorhandene Stück Rindvieh am 1. September ds. Js. einen Betrag von 20 Mark nach dem am 1. Dezember 1919 vorhandenen gewesenen Bestande zu erheben. Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen für Schierstein durch die Gemeindefasse.

Sport. Das am vorigen Sonntag ausgetragene Fußballwettbewerb der I. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins 1908 gegen die I. Mannschaft des Vereins für Rasenspiele Weisenau endete nach sehr interessantem Kampfe ebenso wie auch das Vorspiel, mit 2:2 Toren unentschieden. Die Spiele der II. und Jugendmannschaft mußten leider infolge Abfuhr der Gegner ausfallen. Am morgigen Sonntag werden die Spiele bestimmt wiederholt, und spielt die Jugendmannschaft vorm. 10 Uhr gegen die Jugendmannschaft des Wiesbadener Fußballvereins „Germania“. Die II. Mannschaft spielt nachm. 2 Uhr gegen die gleich vom Fußballverein 1908 Rostheim. Das Haupttreffen liefert die I. Mannschaft nachm. 4 Uhr gegen die rühmlichst bekannte Sonnermannschaft des Wiesbadener Fußballvereins „Germania“. Die I. Mannschaft wird hier alles daran setzen müssen, um die im Vorspiel erlittene Niederlage mit 9:0 Toren wettzumachen.

* **Ausgewiesen.** Der Bürgermeister der Stadt Kreuznach, Körndle, war vor einiger Zeit von der Befehlshaberbehörde seines Amtes enthoben und aus Kreuznach ausgewiesen worden. Durch einstimmigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung war der Antrag auf die Rückkehr des Bürgermeisters Körndle und dessen Wiedereinsetzung in sein Amt gestellt worden. Die Interalliierte Kommission hat diesen Antrag nicht stattgegeben, sondern die endgültige Abfertigung und Ausweisung Körndles verfügt.

* **Eine umfangreiche Weinpantchung** hat ein Landwirt in einem Orte bei Bingen vorgenommen. Bei einer Revision seines Kellers befanden sich unter 15 Stück Wein 5 Stück, die eine äußerst dünne Brühre enthielten und außerordentlich überstreckt waren. Es wurde festgestellt, daß bei jedem der 5 Stück Wein nur höchstens 800 Liter Most und die übrigen 400 Liter zugegebene Zuderbrühre waren. Die Ferienstrafkammer Mainz verurteilte den Betreffenden zu 3 Monaten Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und Einziehung des beschlagnahmten Weines.

* **Kellerrevisionen.** Die Oppenheimer „Landstrasse“ schreibt: Durch die Weinkontrolleure werden in letzter Zeit scharfe Kellerrevisionen nach gefälschten Weinen vorgenommen, die wohl berechtigt sind. In einzelnen Kellern wurden Weine verpflegt und beschlagnahmt, die keinen Anspruch haben, Wein genannt zu werden.

* **Kaffel. Karioffel-Verträge.** Durch die Zusammenarbeiten der organisierten Landwirtschaft mit der Stadtverwaltung werden der Bevölkerung 150 000 Zentner Speisekartoffeln aus Kurhessen zum Preise von 20 Mark den Zentner überwiesen.

* **Koblenz, den 19. Aug.** Kein Schützenfest mehr. Die amerikanische Behörde hat verfügt, daß für die Deutschen im amerikanisch besetzten Gebiet keinerlei Schießen, also Schützenfeste erlaubt sind.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

(Nachdruck verboten.)

1) Freilauf und die übrigen Festgeber schwangen sich mit den jungen Mädchen im Saale herum, die man zu diesem Zwecke besonders bestellt hatte.

Unermüdlich begannen die Musikanten ihre Melodie immer wieder von neuem; unermüdlich wechselten die Tänzer ihre Partnerinnen. Das dauerte so lange, bis jeder total erschöpft war. Dann erst wurde auf ein Zeichen Freilaufs eine Pause gemacht und wieder dem Getränke kräftig zugesprochen. So wechselte ein Tanz mit dem anderen ab. Alle Steifigkeit war verschwunden. In den Pausen suchten die Tänzer durch Vortrag von guten und schlechten Witz das Amüsement noch zu steigern. Schon längst waren die Petroleumlampen im Saal angezündet worden. Da rasselte plötzlich der herrschaftliche Wagen vor dem Dorfsitz.

„Der Herr Baron!“ hieß es mit allen Zeichen der Ueberraschung. Was wollte der hier? Was war geschehen?

Kohlrausch allein war nicht verblüfft. Er hatte ihn ja erwartet. Mit großer Sicherheit ging er dem Ankommenden entgegen.

„Run? Wie macht sich die Hochzeit?“ näselte dieser von oben herab.

„Ganz nett, Herr Baron. Bitte!“ Kohlrausch machte eine einladende Geste.

Der Gutsherr war unglücklich. Ihn genierte das gaffende Volk. Er sah seine Tochter wie fragend an. Als diese nickte, schritt er mutig in den von Tabakrauch und Petroleumqualm geschwängerten Raum. Seine aristokratische Nase war an solch Parfüm nicht gewöhnt, wie es hier herrschte. Er schnupperte förmlich wie beleidigt in der Luft herum. Auch die Baronesse kniff die Augen zusammen und verzog die Mundwinkel säuerlich nach unten. Der Schweiggeruch verbunden mit den Ausdünstungen von Bierresten fiel ihr besonders auf die Nerven. Aber sie bezwang sich.

„Agnes, sieh, selbst meine Lehrer sind anwesend.“

„Ich habe sie schon erkannt.“

„Kohlrausch, lassen Sie mal den Bräutigam herkommen!“ gebot der Baron hoheitsvoll. Er schaute sich ganz Schloßherr, ganz Volksbeglader. Nein! Er durfte sich von seinen Beamten nicht beschämen lassen. Wenn schon, denn schon!

Als August zaghaft nähertrat, überreichte er ihm ein Geldgeheimt.

„Sei sparsam, mein Sohn; halte deine Groschen gut zusammen! Solche außerordentliche Einnahme kommt so leicht nicht wieder!“

August sammelte einen untertänigen Dank und der Baron zwirkelte mit beiden Händen die Spitzen seines Schnurrbarts, dabei alle Anwesenden einer abermaligen, kritischen Musterung unterziehend.

Die Musik setzte ein. Kohlrausch bat die Baronesse um Gewährung eines Tanzes. Noch ehe sie sich recht entschlossen, führte er sie bereits von dannen. Der Vater sah seiner Tochter halb betroffen, halb unwillig nach. Das ging ihm denn doch beinahe über den Spieß.

„Alles programmwidrig, hm!“ murmelte der Baron verdroffen. War Kohlrausch denn des Teufels? Ach so! Ihm spukte noch der Graf Redern im Kopfe, von dem er heute mittag erzählt hatte. Run, es blieb nichts übrig, als gute Miene zu machen. — Am Ende hoffte das Volk — worunter er jetzt zu seinem nicht geringen Erstaunen auch seinen Diener Johann gewahrte, der eben vom Hofe hereingekommen war — er werde ebenfalls ein Opfer bringen und mit der Frau Kutschker in diesem muffigen Raum eine Runde machen. „Neel! Gibt's nicht! Nicht zu weit hinabsteigen! Volk wird unverschäm! Perdent's auch nicht!“ Das waren seine Gedanken. Er glaubte sich gerade genug vergeben zu haben, indem er sich herabließ, hier zu erscheinen und den Glanz seiner Person auf die versammelten Hochzeitssäle niederstrahlen zu lassen.

Wer löste sich da drüben von der Menschengruppe los und kam mit erhöhtem Gesicht und unsicherem Gang auf ihn zu? War das nicht Thadden, der Bolontär? Was wollte der von ihm? Sal! Jetzt belam er einen Stoß von einem Tänzer. Er taumelte zurück, sprang aber schnell aus dem bedrohten Kreise zur Längswand des kleinen Saales. Da blieb er zunächst

wieder stehen. Sein Blick flog bald zum Baron, bald zu den Tanzenden. Es war erstlich: er wollte etw...

„Sal! Er wird doch nicht etwa... na, da sollt...

doch gleich ein Kreuzmillionen... Kohlrausch wachte mit Agnes gerade vor den Augen des Vaters einige elegante Kreise, um dann plötzlich zu brechen. Wohlgefällig hatte der Baron das Bild der beiden gutgewachsenen Menschen in sich aufgenommen. Fürwahr ein schmales Paar! Der hätte bloß nicht sein Inspektor sein dürfen; seinem Namen hätte nicht das Wortchen „von“ fehlen müssen! So ein Mann wäre ihm als Schwiegerohn willkommen gewesen.

Mit sicheren Bewegungen führte Kohlrausch die Baronesse wieder dem Schloßherrn zu und verbeugte sich achtungsvoll. Da tauchte vor ihm das rote Gesicht des Bolontärs auf. Es gelang diesem zu flammender „Gnädige Baronesse... darf ich mir... die Fre...

„Er machte eine tiefe Verbeugung. „Nichts dürfen Sie“, fuhr ihn der Baron an, der den Ueberfall erwartet hatte und auf der Lauer gewesen war.

„Aber Herr Baron... gestatten...“ „Nichts gestatte ich! Das ist doch deutlich genug! Schwaß verführlicher gestimmt, setzte er hinzu: „Sie haben Sie keine Geschichten, Thadden! Der Wein schmeckt zu Kopf gestiegen, deshalb will ich Sie schuldigen. — Und nun lassen Sie sich in Ihrem Element mit den Dorfschönen nicht weiter stören.“

„Bsu! Bsu! Gemeine Atmosphäre da drin! Einmal und nicht wieder! Hast du Gefallen daran gefunden?“

Nein, sie hatte keinen Gefallen daran gefunden. Sie fühlte sich gedemütigt, entweiht. Sie hätte Kohlrausch zurückschicken mögen, als er sie so stegeflücht eine Beute an sich zog. Die verflochtenen Waden waren eine Mutter für sie gewesen. Aber sie stand nun seinem Wanne. Sie durfte sich nicht auflehnen. Wie lenlos mußte sie seiner Führung folgen. Wie schamlos! Wie entsetzlich!

„Run?“ erinnerte der Baron die in Schwärze versunkene Baronesse.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Arbeitsvergebung.

Die Abbrucharbeiten auf dem Abfischen Grundstück der Friedrichstraße sollen an einen hiesigen Unternehmer vergeben werden.

Offerten hierüber sind bis Dienstag vormittag auf Zimmer 6 des Rathauses einzureichen.

Auskunft über die abzulegenden Gebäude usw. wird Zimmer 6 des Rathauses evtl. auch an Ort und Stelle erteilt.

Betr. Ausgabe von Koks.

Der Gemeinde ist vom Gaswerk Viebrich eine geringe Menge Koks zugewiesen, die in Fuhren von ca. 18 Ztr. abgegeben werden.

Meldung bis 24. ds. Mts. auf Zimmer 7 des Rathauses.

Die durch die Maul- und Klauenseuche entstandene Schuld des Rindvieh-Entschädigungsfonds.

Infolge der seit Anfang April ds. Js. im Regierungsbezirk Wiesbaden herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Rindvieh-Entschädigungsfonds mit 10000 Mk. in Schuld. Der verstärkte Landesausschuß zur Deckung dieser Schuld beschloß, für jedes abgemästete, vorhandene Stück Rindvieh am 1. September ds. einen Beitrag von 20 Mk. nach dem am 1. Dezember vorhandenen Bestande zu erheben.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Die Erhebung dieses Betrages erfolgt in den nächsten Tagen durch die Gemeindefasse.

Schiersleiner Tanzschule Fritz Reich

gegr. 1909.

Tanzkursus Herbst 1920.

Zu dem demnächst beginnenden

Herbstkursus

nehme von heute an Anmeldungen entgegen.

Gleichzeitig eröffne ein Privatkursus sowie Einzelunterricht für ältere Damen und Herren in der modernen Tanzweise, Boston, Foxtrott, Tango etc.

Fritz Reich,

Wilhelmstr. 28.

Alte auch zerbroschene **Zahngelisse** sowie Gold, Platin, Brenntifte, Musikinstrumente, Foto-Aparate usw. kauft stets zu konkurrenzlosen Preisen.

Mauritiusstrasse 6 **E. Ludwig** Mauritiusstrasse 6 Wiesbaden

D. Brandis

Kürschnererei und Pelzwaren

Wiesbaden, Langgasse 39 I

Fernsprecher Nr. 2024.

Annahme von Neuanfertigungen.

Umarbeitung u. Reparaturen

D. Brandis

Pelleterie et fourrures.

Rue Longue 39, I.

— Wiesbaden —

Téléphone No. 2024.

On travail à neuf, changements et réparations.

Elektr. Heizkörper, Kocher, Heizplatten

Brennscherenwärmer, Haartrockenapparate aller Systeme werden fachgemäß und billigst repariert.

Bügeleisen eigener Anfertigung.

Krämer & Münch, Wiesbaden, Adlerstr. 8

Werkstatt: Am Kaiser-Friedrich-Bad.

Ab 1. Septbr. 20 Westendstraße 20.

Modernes Umpressen

von Damen- und Herren-Hüten.

Unerreichte Formen-Auswahl der neuesten Herbst- und Wintermode

Eigener und größter Spezialbetrieb am Platze.

Umpress-Anstalt Wiesbaden

1. Stock Nur Wellritzstrasse 4 Kein Laden!

Zum sofortigen Eintritt wird ein im Kontenloffen weissen und in der Buchhaltung erfahrener

Bürogehilfe

gesucht. Die Anstellung erfolgt nach dem Tarifvertrag für Büroangestellte und ist die Stellung bei zufriedenstellenden Leistungen eine dauernde. Bewerbungen mit Angaben der bisherigen Tätigkeit unter Beifügung von Zeugnissen sind bis zum 25. d. M. mit der Aufschrift: Stellenbewerbung in Händen unseres ersten Vorsitzenden, Herrn Joseph Sattler, Schierstein, Viebrichstraße 27, einzureichen.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse I Schierstein a. Rh.

Eröffnung

meines modernen Tanzunterrichts

am Montag, den 23. August, abends 8 Uhr,

im Saale zum „Deutschen Kaiser“.

Achtungsvoll

Anton Horne,

N.B. Dasselbst werden noch Anmeldungen entgegengenommen u. nähere Auskunft erteilt.

D. O.

N.B. Dasselbst werden noch Anmeldungen entgegengenommen u. nähere Auskunft erteilt.

D. O.

N.B. Dasselbst werden noch Anmeldungen entgegengenommen u. nähere Auskunft erteilt.

D. O.

Obstersteigerung.

Am Dienstag, den 24. August 1920,

von morgens 9 Uhr ab,

wird der Ertrag von 40 Äpfeln, 4 Birnen, und 140 Zwetschenbäumen, städt. Grundstücke in Schierstein versteigert.

Zusammenkunft am Pumpwerksgelände (hinteres Tor).

Wiesbaden, den 19. August 1920.

Städtisches Wasserwerk.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-Gesellschaft

Wiesbaden m. b. H. Mählgasse 7

Lieferung gediegener Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte.

Teilzahlung

ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilaustellung in Eltville bei Max Neumann, gegenüber dem Rathaus.

Schönheitsgürtel „Robita“

gibt tadellose Figur bei größter Bequemlichkeit. Anprobe ohne Kaufzwang

Korsetthaus Robita

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Wiesbaden, Langgasse 25

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Ohne Rücksicht auf den bisherigen Selbstkostenpreis habe ich, um der heutigen Zeit Rechnung zu tragen:

bedeutende Preisermäßigungen

in allen Abteilungen vorgenommen.

Überzeugen Sie sich bitte durch einen Besuch meines Lagers:

Bruno Wandt Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Wäsche-Ausverkauf!

Soweit noch Vorrat:

20, 22, 24, 26 cm

10.-, 13.-, 16.-, 24.- Mk.

24, 28, 32, 34 cm

10.-, 12.-, 14.-, 16.- Mk.

Wasserkannen 15, 20, Kaffeekessel 15 Mk.

Wasserkannen 5.-, 10.-, 15.- Mk.

Wasserkannen, Tassen billigst. Deckel, Grössen in braun u. grau. Schöpf- und Schaumlöffel Stück 2.-

Chandrosse, Wiesbaden,

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Rheinstrasse 32 (Alte Seite).

Tanzkursus.

Zu meinem demnächst stattfindenden

Tanzkursus

nehme ich noch Anmeldungen entgegen.

Hochachtungsvoll

Anton Horne

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

Karlstrasse 14.

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt

18 kar. Gold 750

14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gest. von 30,00 an

Enorme Auswahl stets am Lager

BOK Wiesbaden gegenüber

Kirchgasse 70, Mauritiusplatz

Kirchgasse 70, Mauritiusplatz

Kirchgasse 70, Mauritiusplatz

Kirchgasse 70, Mauritiusplatz

Kirchgasse 70, Mauritiusplatz

Kirchgasse 70, Mauritiusplatz

Kirchgasse 70, Mauritiusplatz

Gerberei Horn

Wiesbaden Kirchgasse 38

Tel. 2133

Wiesbaden Kirchgasse 38

Tel. 2133

Wiesbaden Kirchgasse 38

Tel. 2133

Wiesbaden Kirchgasse 38

Pelz- und Fensterleder

aus Kanin, Ziegen, Reh, Schaf usw.

Erstklassige Ausführung.

Ankauf aller Fellsorten.

Ankauf aller Fellsorten.

Ankauf aller Fellsorten.

Ankauf aller Fellsorten.

Ankauf aller Fellsorten.

Seegrasmatr., 3teil. mit Keil 175 an
von Mk. 395 an
Wollmatratzen
Kapok- und Rohhaarmatratzen
Beste Qualitäten, sehr billig.
Metallbetten mit Patentmatr. 325
Mk. 625, 550, 475
Metallbetten, einf. Ausf. Mk. 85, 65
Holzbetten von Mk. 180 an.

Betten und Möbel

gut
und
preiswert.

Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstraße 4.

Kompl. Schlafzimmer
Mk. 7500, 6500, 4500, 3000
Kompl. Speisezimmer
Mk. 8500, 6000, 4500
Kompl. Herrenzimmer
Mk. 7500, 6500, 4500
Kompl. Küchen
Mk. 2400, 1900, 1400
Sämtliche Einzeilmöbel

Beachten Sie meine
Schaufenster.

Spezial - Angebot für Wirte, Weinhändler, Konditoreien und Café's.

Beachten Sie meine
Schaufenster.

Wein-Römer mit antikgrünem, gedrehten, geschlossenen Fuss, 0,2 — geeicht M. 6.75
Wein-Becher, Kristallglas, extra stark, glatt, 0,2 — geeicht M. 2.75
Wein-Becher, Kristallglas, extra stark, Muschelschliff, 0,2 — geeicht M. 3.75
Weingläser auf Fuss (für Flaschenweine), M. 9.75, 8.75, 7.50, 6.75, 5.75, 4.75, 3.75
Wein-Römer (für Flaschenweine) mit weissem od. grünem hohen Stengel 9.75, 8.75
Echt Porzellan-Teller, 24 cm, flach oder tief (dicke Teller für Wirte) M. 6.75

Apfelwein-Becher mit Schuppen, extra stark, 1/4 Liter — geeicht M. 2.25
Apfelwein-Becher mit Schuppen, extra stark, 0.3 Liter — geeicht M. 2.50
Teebecher, Kristallglas, guillochiert M. 3.50, mit Mattband M. 3.—, glatt M. 2.25
Wein-Probier-Gläser mit Schildchen, zum Notieren des Jahrganges M. 2.—
Echt Porzellan-Dessertteller, 19 cm (dicke Teller für Wirte) M. 4.75
Eisgläser auf Fuss, gepresst, für Konditoreien und Cafés M. 3.75

Spezial - Angebot in Rein - Aluminium - Kochgeschirren

erstklassiges Fabrikat der Vereinigten Deutschen Nickelwerke Schwerte, extra schwer, unbordiert, 20-jährige Garantie, fein geschliffene Ware, 2 1/2 Millimeter dick, unverwundlich, garantiert 99 Prozent Rein-Aluminium.

Beachten Sie meine Spezial-Aluminium-Fenster!

Paul Gansereit Spezialhaus für Glas, Porzellan, Küchengeräte, MAINZ, 17 Markt 17
Ecke Mailandsgasse

Damenhüte
Bringen Sie schon jetzt Ihre Hüte
zum **Umpressen**

Die neuesten Formen sind jetzt da!
Lieferung schon in einigen Tagen.
Mein Prinzip schön, gut und billig.

**Modehaus
ULLMANN**

Wiesbaden, Kirchgasse 21. Wiesbaden.

Extra billiger Verkauf.
Grosse Preisermässigungen in allen Abteilungen

Einkochgläser, Einkochkrüge alle Einmach-
artikel **besonders billig.**

WÜRTEMBERG G. m. b. H. Wiesbaden, Neugasse 11

Sonntag, nachmittag 4 Uhr, findet im
Saalbau „Deutscher Kaiser“, große

Tanzmusik

statt. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.
Getränke nach freier Wahl.

Fußballverein 1908 Schierstein.

Anlässlich unserer Spieleröffnung veranstalten wir
morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, in den „Drei Kronen“

Großes Tanzvergnügen

verbunden mit Preisschießen. (1. Preis: Ein wertvolles
Kaffeeservice.) Wir laden unsere werten Mitglieder sowie
Freunde u. Gönner des Vereins hierzu freudl. ein. Das
Preisschießen beginnt schon vormittags 10 Uhr.

Der Vorstand.

Grosse Auswahl in fugenlosen

Trauringen.

Moderne Kugelform.

In 8, 14, 18 und 22 Kar.
Gold von 30.— Mk. an.

Juwelier Singer,
Wiesbaden, Langgasse 4.

Gute
Waren!

Billige
Preise!

Große
Auswahl!

**Ungewöhnlich
billiges
Angebot!!!!**

Herrenanzüge 250 M.
in guter Verarbeitung von an

Burschenanzüge 175 M.
f. d. Alters 14—18 Jahr. von an

Anzugstoffe 68 M.
in modernen Farben von an

Daniel Mann

Mainz Markt 23 Mainz

in allen Größen, bis 600 Liter, zum Zeit Einmachgläser,
zu verkaufen.

Sekt-, Wein- und Kognakflaschen
kauft zu nochmals erhöhten Preisen

Ackers Ankauf- und Sammelstelle

Wiesbaden, Weiskirchstraße 21. Telefon 3980.
Postfachkonto 19659.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Schierstein a. Rh.

Warnung!

Die gegen unsere Kassensführung in den letzten Jahren
verbreiteten unwahren Gerüchte sind vollständig
und werden wir gegen den oder die Verbreiter unmissverständlich
gerichtlich vorgehen.

Schierstein, den 20. August 1920.

Der Kassenvorstand:

J. A.: Ph. Dembach, stellv. Vorsitz.

Erklärung!

Obiger Warnung ging eine auf meine Verantwortung
durch Vorstand und Aufsichtsbehörde vorgenommene
gehende Kassensrevision voraus, und werde auch ich
Verleumder, soweit dies zu meiner Kenntnis gelangt,
Rechenschaft ziehen, was bereits in einer Anzahl Fälle
geschehen ist.

Richard Citner, Geschäftsführer

Infolge kleiner Senkung der
Preise für Material
habe ich meine Preise um
20% reduziert.

Fritz Stritter,

Photograph,

Biebrich, Rathausstrasse 94.